SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Vergleich ausgewählter Ergebnisse der Untersuchungen "Sozialistische Lebensweise und Freizeitgestaltung Jugendlicher" POS-Schüler - Lehrlinge - junge Arbeiter

Geier, Wolfgang

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Geier, W. (1978). *Vergleich ausgewählter Ergebnisse der Untersuchungen "Sozialistische Lebensweise und Freizeitgestaltung Jugendlicher" POS-Schüler - Lehrlinge - junge Arbeiter.* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378155

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Forschungsbericht: V e r g l e i c h ausgewählter Ergebnisse der Untersuchungen "Sozialistische Lebensweise und Freizeitgestaltung Jugendlicher" POS-Schüler - Lehrlinge - junge Arbeiter

Bericht: Dr. Wolfgang Geier, Abt. Freizeit

Leipzig, Juli/August 1978

Inhaltsverzeichnis — Blatt

0.	Vorbemerkungen zu den Untersuchungen (Ziel, Population, Methodik, Auswertung usw.) und zum Vergleich POS-Schüler - (Lehrlinge) - junge Arbeiter	3
1.	Freizeitumfang	7
2.	Freizeitinteressen und Freizeiteinstellungen	11
3.	Freizeitpartner und Freizeitgruppen	17
4.	Freizeittätigkeiten	21
4.1.	Gesellschaftliche Aktivitäten, Weiterbildung	22
4.2.	Kulturelle Tätigkeiten	27
4.3.	Sportliche Aktivitäten	31
5.	Einschätzung der Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	33
6.	Einige zusammenfassende Schlußfolgerungen	34 38

0. Vorbemerkungen zu den Untersuchungen (Ziel, Population, Methodik, Auswertung usw.) und zum Vergleich POS-Schüler - (Lehrlinge) - junge Arbeiter

Der Bericht beinhaltet vergleichbare Ergebnisse der Untersuchungen "Sozialistische Lebensweise - Freizeitgestaltung - Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher" und zwar aus den Studien

- LFS (117), POS-Schüler der 9. und 10. Klassen (1977)
- LFA (107), junge Arbeiter und Facharbeiter (1977)
- LFA (107) - L, Lehrlinge (Zusatzuntersuchung) (1978)

Der Bericht dient der weiteren theoretischen, methodologischen und methodisch-empirischen Auswertung und Nachbereitung der genannten Untersuchungen, der von der Abteilung Freizeit zu erarbeitenden Publikation und der Vorbereitung künftiger Studien, z. B. auch durch die Standardisierungsarbeiten der Abteilung.

Das Ziel der genannten Untersuchungen ist in den zu ihnen vorliegenden Forschungsberichten (in verschiedenen Fassungen) ausführlich dargestellt. Es bestand in der Analyse von Inhalten und Tendenzen der Herausbildung der sozialistischen Lebensweise Jugendlicher und ihrem Einfluß auf die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher in der Freizeit. Soweit als möglich wurden einige Beziehungen zum Schul-, Ausbildungs-, Arbeitszeitbereich im Zusammenhang mit dem Ziel der Studien untersucht und bei der Interpretation bzw. der Wertung der Ergebnisse berücksichtigt.

Die theoretischen Bestimmungsstücke für die Analyse von Inhalten und Tendenzen sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung Jugendlicher sowie die Arbeitsauffassungen zu Umfang, Inhalt und Funktionen der Freizeit sind in den Forschungsberichten sowie theoretischen Arbeitspapieren der Abteilung ausführlich dargestellt. Der methodologische Rahmen ihrer Analyse bestand in der Untersuchung von Zusammenhängen zwischen

. Interessen, Motiven, Einstellungen -
. Realverhalten (als dem Schwerpunkt) -
. objektiven (i. w. organisatorischen, institutionellen) Bedingungen

hinsichtlich der Herausbildung von Elementen sozialistischer Lebensweise dieser Jugendlichen in ihrer Freizeitgestaltung.

In den Untersuchungen erfaßt und in diesen Vergleich einbezogen wurden

- etwa 900 POS-Schüler der 9. und 10. Klassen aus den Bezirken Karl-Marx-Stadt (Karl-Marx-Stadt), Erfurt (Eisenach), Potsdam (Ludwigsfelde) und aus den Vor- bzw. Nachuntersuchungen Leipzig (Leipzig);
- etwa 1800 junge Arbeiter, Facharbeiter aus der Industrie und aus der Landwirtschaft aus den Bezirken Karl-Marx-Stadt (Karl-Marx-Stadt), Erfurt (Eisenach, Ruhla), Potsdam (Ludwigsfelde), Halle (8 LPG bzw. Gemeinden);
- etwa 250 Lehrlinge aus der Industrie (Zusatzuntersuchung Thalheim, Bez. Karl-Marx -Stadt).

Die genauen Populationsangaben sind in den Forschungsberichten zu diesen Untersuchungen enthalten. Die Populationen sind in ihrer inneren Zusammensetzung (Geschlechterverhältnis, Verteilung auf die einzelnen in Frage kommenden Altersgruppen, Organisierungsgrad, Bildungs-, Ausbildungs-, Qualifikationsniveau usw.) für Vergleichsanalysen gut geeignet.
Untersucht wurden
die POS-Schüler mit

. einem (Basis-)Fragebogen (LFS-117),
. einem offenen Wochenprotokoll (Eisenach),
. einem Territorialporträt (Eisenach),
. Expertenbefragungen und Dokumentenanalysen (Eisenach und Karl-Marx-Stadt).

die jungen Arbeiter, Facharbeiter mit

. einem (Basis-)Fragebogen (LFA-107),
. einem offenen Wochenprotokoll (Eisenach),
. einem Territorialporträt (Eisenach),
. Expertenbefragungen und Dokumentenanalysen (Eisenach und Karl-Marx-Stadt).

die Lehrlinge mit

. einem (Basis-)Fragebogen (LFA-L-107),
. einem Zusatzbogen Thalheim,
. einem offenen Wochenprotokoll,
. Expertengesprächen.

Weiter fanden Voruntersuchungen zum Einsatz offener/geschlossener Wochenprotokolle und zur Analyse einiger Freizeitfragen sowie Nachuntersuchungen zum Freizeitumfang/Zeitbudget bei POS-Schülern statt.

Die Auswertung erfolgte für die POS-Schüler und jungen Arbeiter/Facharbeiter mittels der Analyse

. monovariabler Häufigkeitsverteilungen (STAMO, relative Häufigkeiten %-kA, Signifikanz und weitere Berechnungen) für alle Indikatoren,
. bivariabler Häufigkeitsverteilungen (STABI) für bestimmte inhaltliche Komplexe nach den theoretischen und methodologischen Zielen der Untersuchungen,
. Typenbildungen, -studien, kombinierte Merkmalsauswertungen (KOMA)

sowie entsprechender Auswertungen der Wochenprotokolle, durch Spezialsortierungen usw.
Für die Lehrlinge erfolgte die Auswertung nur nach STAMO.

Außer den Forschungsberichten wurden bzw. werden Expertisen sowie Qualifizierungsarbeiten zu einzelnen Ergebniskomplexen angefertigt, für die ebenfalls spezielle statistische Auswertungen vorgenommen wurden.

Der Vergleich erfolgt für POS-Schüler und junge Arbeiter/Facharbeiter nach LFS (117) und LFA (107) auf der Grundlage von STAMO und für die Ergebnisbereiche, hinsichtlich derer inhaltliche Vergleiche möglich und sinnvoll sind.
Die Lehrlingspopulation wird in diesen Vergleich mit einbezogen, auch wenn sie zahlenmäßig verhältnismäßig klein ist und nur aus einem territorial bzw. volkswirtschaftlich sehr begrenzten Bereich stammt. Sie hat also keinesfalls die Gewichtigkeit bzw.

relative Repräsentativität wie die Schüler- bzw. Arbeiterpopulation; die Ergebnisse liefern jedoch interessante Hinweise hinsichtlich der Gruppe Jugendlicher, die altersmäßig und in ihrer sozialen Position zwischen POS-Schülern und jungen Arbeitern steht, den Übergang von den einen zu den anderen darstellt. Insofern ist die Einbeziehung der Lehrlinge in diesen Vergleich als Hilfsmittel, als Hinweisgeber (auch für künftige Untersuchungen) zu verstehen.
An einigen Stellen wird (sofern zulässig und sinnvoll) für alle drei Populationsgruppen ein Vergleich zu der Untersuchung "Kultur 73" vorgenommen.

1. Freizeitumfang

Der Freizeitumfang wurde in den Fragebogen mit Angaben der Jugendlichen zum durchschnittlichen Freizeitumfang an normalen Schul- bzw. Arbeitstagen (also ohne Wochenenden), mit Angaben zum Zeitaufwand für den Weg zur Schule bzw. zur Arbeit und zurück (sowie mit der individuellen Beurteilung des Freizeitumfangs untersucht.

Tab. 1: Durchschnittliche Freizeit an normalen Schul- bzw. Arbeitstagen (S, L, A ges; m, w; in %)

Gruppe	Umfang bis zu 1 Std.	bis zu 2 Std.	bis zu 3 Std.	bis zu 4 Std.	mehr als 4 Std.
Schüler ges	3	17	35	26	19
m	3	14	32	27	24
w	3	21	36	26	14
Lehrlinge ges	7	25	34	20	14
m	5	17	36	15	17
w	9	36	30	15	10
Arbeiter ges	9	25	29	21	16
m	7	20	29	24	20
w	14	36	30	14	7

Der Freizeitumfang ergibt (auch i. S. einer Rangfolge):

Bis zu drei Stunden	in allen Gruppen an erster Stelle, von den Schülern (35 %) in abnehmender Tendenz zu den Arbeitern (29 %);
bis zu vier bzw. zwei Stunden	in allen Gruppen etwa an zweiter bzw. dritter Stelle, ... 4 Std. bei Schülern, ... 2 Std., bei Lehrlingen und Arbeitern häufiger;
mehr als vier Stunden	insgesamt an vierter (bei Schülern an dritter Stelle);
bis zu einer Stunde	in allen Gruppen an letzter Stelle, bei Arbeitern relativ am deutlichsten.

Weibliche Jugendliche verfügen in allen drei Gruppen und nach eigenen Angaben an normalen Wochentagen über verhältnismäßig weniger Freizeit als männliche, und das ist bei jungen Arbeiterinnen/Facharbeiterinnen besonders deutlich ausgeprägt.

Obwohl die Lehrlingspopulation hier nur als Hinweisgeber in den Vergleich einbezogen wird, ordnen sich diese Ergebnisse hinsichtlich der Alters- und der sozialen Position recht einsichtig in das Gesamtbild ein: der aus subjektiver Einschätzung ermittelte Freizeitumfang nimmt von POS-Schülern zu jungen Arbeitern natürlich ab und das entspricht auch den objektiven Gegebenheiten und Verläufen. Die Lehrlinge liegen etwa zwischen Schülern und Arbeitern, wobei der von ihnen angegebene Freizeitumfang verständlicherweise mehr dem der jungen Arbeiter als dem der Schüler entspricht. In diesem Falle erweist sich die Einbeziehung dieser (wenn auch kleinen und territorial begrenzten) Lehrlingspopulation in den Vergleich als nützlich.

Das aus diesen subjektiven Einschätzungen ermittelte "mittlere Maß" des Freizeitumfanges an normalen Wochentagen beträgt also etwa um 3 Stunden, genauere Analysen dazu finden sich in den einzelnen Forschungsberichten. Dieser grobe Mittelwert ist jedoch bereits für Vergleiche mit anderen Untersuchungen aus dem ZIJ wie aus anderen Institutionen als Orientierungsgröße durchaus brauchbar. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der diesen individuellen Einschätzungen des Freizeitumfangs zugrundeliegende Freizeitbegriff hinsichtlich seiner extensionalen Bestimmung nicht mit den objektiven Parametern für "Freizeit" (Umfang in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Notwendigkeiten, Bedingungen - Inhalten und Funktionen der Freizeit) und auch nicht mit dem davon abgeleiteten theoretischen Ansatz unserer extensionalen/intensionalen Bestimmung von Freizeit übereinstimmt bzw. übereinstimmen muß. Damit ist die Brauchbarkeit dieser aus individueller Beurteilung gewonnenen Ergebnisse jedoch nicht aufgehoben.
Die Unterschiede zwischen gesellschaftlich (objektiv) gegebenem Umfang, Inhalt usw. und individuell (subjektiv) vorgenommener Einschätzung von Freizeit - die subjektive Widerspiegelung

objektiver Notwendigkeiten und Gegebenheiten - ist in anderen Zusammenhängen analysiert und dargestellt worden.

Tab. 2: Durchschnittlicher täglicher Zeitaufwand für Weg zur Schule bzw. zur Arbeit und zurück, einschließlich Geschwister bzw. Kinder unterbringen und abholen, aber ohne Besorgungen (S, L, A ges, in %)

Gruppe	Zeitaufwand bis zu 30 Min.	bis zu 1 Std.	bis zu 1½ Std.	bis zu 2 Std.	bis zu 2½ Std.	länger als 2½ Std.
Schüler	86	10	3	1	0	0
Lehrlinge	34	18	11	13	12	12
Arbeiter	39	27	15	10	5	4

Dieser Vergleich hat nur eingeschränkte, mittelbare Bedeutung:

- Er weist bedingt darauf hin, daß der tägliche Zeit- bzw. Freizeitfonds der jungen Arbeiter durch den größeren Zeitaufwand für den Weg zur Arbeit und zurück relativ stark belastet wird. Das ist bei weiblichen jungen Arbeitern noch etwas stärker als bei den männlichen ausgeprägt.
- Der tägliche Zeit- bzw. Freizeitfonds der Schüler wird durch den Weg zur Schule und zurück normal belastet. Die Mehrheit dieser Schüler hat einen relativ kurzen Schulweg.
- Die in dieser Untersuchung erfaßten Lehrlinge haben einen überdurchschnittlich großen Zeitaufwand für den Weg zur Ausbildungs- bzw. Arbeitsstätte und zurück. Das ist sicher durch die spezielle territoriale Situation bedingt, dürfte aber ein ungünstiger Zustand sein, der für Lehrlinge generell zutrifft.

Die unterschiedliche zeitliche Belastung der Schüler, Lehrlinge und jungen Arbeiter, der Umfang der ihnen zur Verfügung stehenden Freizeit kommt etwa auch in ihrer Beurteilung dieser Sachverhalte zum Ausdruck:

Tab. 3: Beurteilung des angegebenen Freizeitumfangs (S, L, A ges; m, w; in %)

Gruppe	völlig ausreichend	es geht gerade	etwas zu wenig	viel zu wenig
Schüler ges	25	45	23	7
m	30	43	20	7
w	20	46	27	7
Lehrlinge ges	12	26	39	23
m	14	28	41	17
w	8	23	36	33
Arbeiter ges	14	32	34	20
m	15	34	33	18
w	10	29	37	24

- Die Lehrlinge sind also (vermutlich noch verstärkt durch die besondere territoriale Situation) mit dem Umfang der von ihnen angegebenen Freizeit am wenigsten zufrieden, wobei die Unzufriedenheit der weiblichen Lehrlinge schon erheblich größer als die der männlichen ist.
- Die Schüler äußern verständlicherweise die relativ größte Zufriedenheit. Aber auch hier ist sie bei den Schülerinnen schon geringer.
- Besonders deutlich wird das auch bei den Arbeitern. Etwa die Hälfte beurteilt den angegebenen Freizeitumfang noch positiv, aber bei den weiblichen jungen Arbeitern zeigt sich die gleiche Zendenz wie bei den anderen Gruppen.

Weibliche Jugendliche (vom POS-Schüler bis zum jungen Arbeiter) sind in ihrer Freizeit durch notwendige Verrichtungen (Hausarbeit, Besorgungen, Kinderbetreuung) deutlich stärker als männliche belastet und sind demzufolge mit dem Umfang der verbleibenden Freizeit unzufriedener. Das wird wahrscheinlich noch dadurch verstärkt, daß weibliche Jugendliche etwas ausgeprägtere (Inhalte, Intensität) Freizeitinteressen äußern und daß die Möglichkeiten, diese Interessen zu realisieren, auch durch weniger zur Verfügung stehende Freizeit beschränkt werden können.

2. Freizeitinteressen und Freizeiteinstellungen

Tab. 4: Freizeitinteressen (S, L, A ges; m, w; in %)

Interesse an Tätigkeit 1 sehr stark, stark 2 mittel 3 sehr schwach, schwach, kein		S			L			A		
		ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
Mit Freunden, Bekannten zusammen sein	1	91	89	94	96	94	96	89	90	91
	2	9	11	6	4	5	4	8	8	7
	3	0	0	0	0	1	0	3	2	2
Erholen, ausruhen	1	80	77	83	90	86	94	86	83	89
	2	16	19	13	9	13	5	11	13	8
	3	4	4	4	1	1	1	3	4	3
Sport treiben	1	71	80	64	68	74	61	59	64	47
	2	22	17	26	23	18	30	28	23	37
	3	7	3	10	9	8	9	13	13	16
Musizieren, singen modellieren, basteln, Handarbeiten machen, fotografieren, malen o. ä. Betätigungen	1	37	29	44	51	44	61	43	38	51
	2	38	33	43	30	28	31	31	30	36
	3	25	38	13	19	28	8	26	32	11
Politische, weltanschauliche Kenntnisse aneignen	1	37	45	29	34	37	32	41	42	35
	2	40	37	45	41	38	42	36	37	40
	3	23	18	26	25	24	26	23	21	25
Mitarbeit in der FDJ	1	32	26	37	19	13	29	25	24	25
	2	53	56	52	54	57	48	36	35	39
	3	16	18	11	27	30	23	39	41	36
Gesellschaftliche Arbeit im Wohnbezirk, in der Nationalen Front o. ä.	1	25	24	27	10	12	8	17	17	16
	2	44	44	43	37	38	34	31	32	29
	3	27	32	30	53	50	58	52	51	55

Im Vergleich zu früheren Untersuchungen (bspw. "Kultur 73", in der ebenfalls Teilpopulationen von POS-Schülern, Lehrlingen und jungen Arbeitern aus der Industrie erfaßt wurden) zeigt sich, daß die allgemeinen Freizeitinteressen Jugendlicher nach wie vor recht vielseitig, aber auch recht differenziert sind.

- Bemerkenswerterweise ist die Rangfolge der Interessenausprägung hinsichtlich dieser Freizeittätigkeiten bei den Schülern, Lehrlingen und jungen Arbeitern etwa gleich.
- An der Spitze der für bestimmte Freizeittätigkeiten geäußerten Interessen stehen nach wie vor die an Geselligkeit und Partnerkontakten, an erholen und ausruhen, am Sport. Mit deutlichem Abstand folgen dann erst (quantitativ um etwa die Hälfte weniger ausgeprägt) Interessen an kulturell-künstlerischen Tätigkeiten, gesellschaftswissenschaftlicher Weiterbildung und gesellschaftspolitischen Aktivitäten.
- Bei den Schülern sind im Verhältnis zu den anderen beiden Gruppen die Interessen für Sport und gesellschaftspolitische Aktivitäten etwas stärker.

  Diese Lehrlinge zeigen verhältnismäßig stärkere Interessen als die anderen Gruppen für Geselligkeit, Partnerkontakte, erholen und ausruhen, kulturell-künstlerische Betätigung.

  Bei den jungen Arbeitern ist das Interesse an gesellschaftswissenschaftlicher Weiterbildung verhältnismäßig stärker.
- Die weiblichen Jugendlichen (und zwar Schülerinnen, Lehrlinge und Arbeiterinnen) interessieren sich stärker für Geselligkeit, Partnerkontakte, erholen und ausruhen, kulturell-künstlerische Betätigungen, Mitarbeit in der FDJ,
  die männlichen hingegen (in allen drei Gruppen) stärker für Sporttreiben, gesellschaftswissenschaftliche Weiterbildung.

  Hier zeigen sich also mehr oder minder deutliche Trends in den Differenzierungen der Freizeitinteressen nach Geschlechtern. Dabei ist zu beachten, daß das Geschlechterverhältnis bei Schülern und Lehrlingen etwa ausgeglichen, bei Arbeitern der Anteil der männlichen zu den weiblichen Arbeitern etwa 2:1 ist - so daß die oben angedeuteten Unterschiede als vorhanden interpretiert werden können.

In den Forschungsberichten zu den Untersuchungen "Sozialistische Lebensweise und Freizeitgestaltung Jugendlicher" (POS-Schüler und junge Arbeiter) ist bereits darauf hin - und nachgewiesen worden, daß die Analyse bestimmter Einstellungen zur Freizeit im Zusammenhang mit der Ermittlung von Freizeitinteressen

(Inhalte, Ausprägungsgrad) und Freizeittätigkeiten (Inhalte, Häufigkeit) von Bedeutung ist. Es handelt sich dabei um einige solcher Einstellungen zur gesellschaftlichen bzw. individuellen Bedeutsamkeit von Freizeit, die mit den ideologischen Positionen der befragten Jugendlichen in Zusammenhang stehen bzw. von diesen beeinflußt werden. Damit ist auch klar, daß bestimmte Einstellungen zur Freizeit im o. g. Sinne nicht an sich, sondern immer nur im Zusammenhang mit anderen Sachverhalten (Interessen, Realverhalten) bzw. nur in Hinsicht auf andere Fragen und Probleme analysiert und interpretiert werden können. Hinzu kommen zwei davon abgeleitete Gesichtspunkte:

- Freizeiteinstellungen (wie natürlich auch -interessen) können nur im Zusammenhang mit der Analyse konkreter Lebens- und Arbeitsbedingungen Jugendlicher in ihrem ideologischen Gehalt erklärt werden (Dialektik von individueller - gesellschaftlicher Bedeutsamkeit/Funktion von Freizeit). Wenn bspw. junge Arbeiter der Aussage, daß die Freizeit in erster Linie zum Ausruhen da ist, sehr stark zustimmen, so muß das noch gar nicht als ideologisch negativ oder als Verneinung anderer Inhalte und Funktionen der Freizeit aufgefaßt werden. Hier kann sich - verursacht durch eine konkrete sehr hohe physische und psychische Belastung im Arbeitsprozeß - einfach das natürliche (physiologisch und nicht ideologisch determinierte) Bedürfnis ausdrücken, diese hohe Belastung in der Freizeit 'nur' oder 'überwiegend nur' durch Ausruhen zu kompensieren.
- Bei der Analyse bestimmter Freizeiteinstellungen muß ermittelt werden, welche wirklich 'ideologietrüchtig' sind, d. h., welche - abgesehen von z. B. dem o. g. Sachverhalt - tatsächlich negative ideologische Positionen in negativen Einstellungen zur gesellschaftlichen und individuellen Bedeutsamkeit/Funktion der Freizeit im Sozialismus ausdrücken.

Tab. 5: Freizeiteinstellungen (S, L, A ges; in %)

Aussage/Zustimmung

1 vollkommen
2 mit gewissen Einschränkungen
3 kaum
4 überhaupt nicht

	S	L	A
In seiner Freizeit kann jeder machen, was er will	51	63	56
	41	30	33
	5	4	7
	3	3	4
Gesellschaftliche Tätigkeit gehört in die Freizeit und nicht in die Arbeitszeit	25	10	15
	48	60	52
	14	17	16
	13	13	17
Die Freizeit ist in erster Linie dazu da, sich auszuruhen	14	13	18
	44	46	47
	28	33	23
	14	8	12
Wer sich beruflich weiterbilden möchte, sollte das während der Arbeitszeit tun können	18	27	31
	36	51	47
	24	15	14
	14	7	8
Das eigentliche Leben beginnt erst in der Freizeit	13	20	17
	40	37	41
	22	26	22
	25	17	20

Generell ist zunächst folgendes festzustellen (konkreter und ausführlicher dazu: siehe Forschungsberichte LFS, LFA-L, LFA):

- Die stärkste Zustimmung findet in allen Gruppen die Aussage, daß jeder in seiner Freizeit machen kann, was er will. Die Interpretation ist nur im Zusammenhang mit den jeweiligen Interessen- und Tätigkeitsstrukturen (Inhalte, Intensität usw.) sinnvoll.
- Einen 'echten Mittelplatz' nimmt bei diesen fünf Aussagen die Einstellung zum Ausruhen in der Freizeit ein.

- Die geringste Zustimmung findet die Aussage, daß das eigentliche Leben erst in der Freizeit beginne (Entgegensetzung von 'Arbeitszeit' und 'Freizeit'). Die Interpretation ist nur im Zusammenhang mit den jeweiligen ideologischen Grundüberzeugungen, Positionen usw. bzw. mit Einstellung und Verhalten hinsichtlich gesellschaftlicher Aktivität sinnvoll.

Zu einzelnen Aussagen bzw. Einstellungen:

- Gesellschaftliche Tätigkeit gehört in die Freizeit und nicht in die Arbeitszeit.
  Die Mehrheit dieser Schüler, Lehrlinge und jungen Arbeiter erkennt offensichtlich, daß dies so erforderlich ist. Die Zustimmung dazu, daß gesellschaftliche Arbeit im allgemeinen nicht während der eigentlichen Schul-, Ausbildungs-, Arbeitszeit geleistet werden kann bzw. soll, ist relativ übereinstimmend. Es gibt in allen drei Gruppen deutliche Zusammenhänge zwischen dieser (überwiegend also positiven) Einstellung und den Einstellungen zur gesellschaftlichen Aktivität bzw. ihrer tatsächlichen Ausübung.
- Die Freizeit ist in erster Linie dazu da, sich auszuruhen.
  Hier zeigt sich in (fast) allen Antwortpositionen die stärkste Übereinstimmung in den drei Gruppen. Daß diese Auffassung bei jungen Arbeitern etwas stärker ausgeprägt ist, ist nur natürlich und bedarf keiner weiteren Kommentare. Auch eine noch viel deutlichere Zustimmung wäre bei ihnen als völlig normal anzusehen gewesen.
- Wer sich beruflich weiterbilden möchte, sollte das während der Arbeitszeit tun können.
  Die Lehrlinge und besonders die jungen Arbeiter stimmen dieser Aussage am stärksten zu. Für die Schüler stellt sich diese Frage infolge ihrer ganz anderen Lebenssituation und -erfahrung (noch) ganz anders dar.
  Das Interesse an beruflicher Weiterbildung ist bei Lehrlingen und jungen Arbeitern schon recht deutlich.
  Aber die Möglichkeiten, dieses Interesse auch zu realisieren, sind überwiegend mit dem Ausbildungs- bzw. Arbeitsbetrieb

(und insofern auch mit der Arbeitszeit) und viel weniger mit dem Wohngebiet (und insofern auch nicht vorwiegend mit der Freizeit) verbunden.
Insofern ist die relativ stark ausgeprägte Einstellung: berufliche Weiterbildung solle während der Arbeitszeit möglich sein (d. h. hauptsächlich im Betrieb u. ä.) nicht als ideologisch negativ, als Bequemlichkeit usw., sondern als Widerspiegelung der effektivsten Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung in den Einstellungen eines größeren Teils dieser jungen Arbeiter und auch der Lehrlinge zu verstehen.

3. Freizeitpartner und Freizeitgruppen

Tab. 6: Freizeitpartner (S, L, A ges; in %)

Häufigkeit der Freizeitverbringung mit ... an normalen Schul- bzw. Arbeitstagen (nicht an freien Tagen bzw. Wochenenden)

1 sehr oft/oft
2 gelegentlich
3 nie/trifft nicht zu

	S	L	A
Freund/Freundin	76	67	44
	20	24	32
	4	9	24
Eltern/Geschwister	46	46	34
	48	38	49
	6	16	17
Klassenkameraden, Arbeitskollegen	50[1)]	25[2)]	13
	44	50	64
	6	25	23
FDJ-Gruppe	12[1)]	5[2)]	6
	72	58	44
	16	37	50
Andere, nicht genannte Personen	27	38	23
	55	42	51
	18	20	26
Ehepartner	-	4[3)]	43
	-	2	5
	-	94	52[4)]

1) Bei Schülern sind Klassenkameraden und FDJ-Gruppe z. T. personell identisch, aber die FDJ-Gruppe rangiert deutlich hinter 'Klassenkameraden'.

2) Bei diesen Lehrlingen sind Arbeitskollegen und FDJ-Gruppe personell ebenfalls z. T. identisch. Auch hier rangiert die 'FDJ-Gruppe' als Freizeitpartner deutlich hinter 'Arbeitskollegen'.

3) Ein Teil dieser Lehrlinge ist bereits verheiratet.

4) Von den Arbeitern waren 60 % ledig, 40 % verheiratet.

Seit einigen Jahren werden in verschiedenen Studien Untersuchungen zu informellen Freizeitgruppen vorgenommen. Dabei geht es sowohl um die Zugehörigkeit Jugendlicher zu solchen Gruppen und um die in ihnen ausgeübten Freizeittätigkeiten als auch um die Frage, ob sich die solchen Gruppen angehörenden Jugendlichen von denen unterscheiden, die den Freizeitgruppen nicht angehören (bspw. hinsichtlich ihrer ideologischen Einstellungen, ihrer Freizeitinteressen, -tätigkeiten usw.).
Die Zugehörigkeit der in diesen Vergleich einbezogenen Jugendlichen zu Freizeitgruppen ist folgendermaßen:

Tab. 7: Zugehörigkeit zu Freizeitgruppen (S, L, A ges; m, w; in %)

	S			L			A		
Zugehörigkeit zu	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
einer	43	45	43	48	50	46	23	26	17
mehreren	22	22	22	19	22	15	12	14	9
keiner	35	33	35	33	28	39	65	60	74

Schüler und Lehrlinge gehören Freizeitgruppen wesentlich häufiger als junge Arbeiter an. Mit höherem Lebensalter und dementsprechend veränderter Lebenssituation nimmt die Zugehörigkeit zu solchen Gruppen deutlich ab.
Was in diesem Vergleich - bedingt durch die Besonderheiten dieser Lehrlingspopulation - lediglich als Hinweis erscheint, kann auf Grund bestimmter Erfahrungen als generelle Erscheinung gelten: Die Lehrlinge sind von allen Alters- und Tätigkeitsgruppen der Jugend diejenigen, die verhältnismäßig am meisten diesen informellen Freizeitgruppen angehören.
Weibliche Jugendliche sind verhältnismäßig geringer in Freizeitgruppen engagiert als männliche.
Zu den ideologischen Positionen, den Freizeitinteressen und -tätigkeiten dieser Jugendlichen: siehe Forschungsberichte.

Es folgen einige Ergebnisse zu den Tätigkeiten in diesen Freizeitgruppen. Im folgenden Vergleich ist zu berücksichtigen, daß hier nur die Jugendlichen aus den drei Gruppen enthalten sind, die einer oder mehreren Freizeitgruppen angehören.

Tab. 8: Tätigkeiten in Freizeitgruppen (S, L, A - Ang. FZ-Gruppen in %)

Tätigkeit/Häufigkeit 1 sehr oft/oft 2 gelegentlich 3 nie	S (65 % von ges)	L (67 % von ges)	A (35 % von ges)
Schallplatten oder Tonbandaufnahmen hören, sammeln, tauschen (Beat, Schlager, Tanz)	70 21 9	62 29 9	53 34 13
Kinobesuch	44 49 7	40 48 12	25 57 18
Diskobesuch	47 38 15	51 36 13	41 35 24
Sport treiben	49 32 19	49 31 20	42 39 19
Besuch von Tanzveranstaltungen (außer Disko)	32 41 27	51 37 12	56 34 10
"Feten" mit Freunden veranstalten	24 54 22	37 51 12	42 48 10
Information, Diskussion über politische Fragen	18 50 32	18 46 36	24 53 23
Nur "rumklönen, rumflachsen"	25 38 37	14 37 49	14 36 50

Mit einer Ausnahme bei den jungen Arbeitern ist die häufigste Tätigkeit dieser Jugendlichen in diesen Freizeitgruppen das Hören, Sammeln, Tauschen von Schallplatten und Tonbändern (einschließlich ihrer Aufnahme). Bei diesen jungen Arbeitern dient die Freizeitgruppe am häufigsten dem gemeinsamen Besuch von Tanzveranstaltungen.

Der Besuch von Kinos und Diskotheken ist bei Schülern und Lehrlingen relativ hoch, bei jungen Arbeitern demgegenüber schon geringer.
Das Sporttreiben in der Freizeitgruppe ist in allen drei Gruppierungen Jugendlicher ähnlich häufig ausgeprägt.
Der Besuch von Tanzveranstaltungen ist (altersbedingt) bei POS-Schülern geringer als bei Lehrlingen und jungen Arbeitern.

Es fällt auf, daß die Zugehörigkeit zu Freizeitgruppen mit zunehmendem Lebensalter mehr dazu dient, bestimmte Inhalte und Formen sozialer Kontakte bzw. der Geselligkeit zu realisieren: "Feten" mit Freunden - aber auch Gespräche über politische Fragen. Das wird bei den jungen Arbeitern deutlich.
Die mitunter noch recht verbreitete Annahme bzw. das Vorurteil, in den informellen Freizeitgruppen würden Jugendliche "einfach nur die Zeit totschlagen" und weiter nichts tun, wird durch diese Ergebnisse (wie auch durch die früherer ZIJ-Untersuchungen) erneut widerlegt: die sog. "Blödelkommunikation" kommt natürlich in Freizeitgruppen wie auch in anderen Gesellungsformen Jugendlicher (und "Erwachsener"!) vor, macht jedoch als Tätigkeit solcher Gruppen nur den geringsten Teil aus.

In Hinsicht auf die grundsätzlichen Feststellungen zu den Freizeitgruppen in den Forschungsberichten soll aus diesem Vergleich nur noch einmal unterstrichen werden:
Freizeitgruppen sind notwendige Gesellungsformen Jugendlicher in der Freizeitgestaltung. Sie sind keine "Outsider"-Gruppen und zeigen weder besonders auffällige ideologische Einstellungen noch ein abnormes Freizeitverhalten. Sie entsprechen dem außerordentlich stark ausgeprägten Gesellungsbedürfnis Jugendlicher (besonders jüngerer) auf spezifische Weise.

4. Freizeittätigkeiten

In den Untersuchungen, nach denen dieser Vergleich angestellt wird, wurden die Freizeittätigkeiten nach einigen solchen Komplexen und Zusammenhängen analysiert, die qualitative Aussagen über die Herausbildung von Inhalten und Tendenzen sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung dieser Jugendlichen ermöglichen sollten.
Zu den theoretischen Bestimmungsstücken sozialistischer Lebensweise im Zusammenhang mit der Freizeitgestaltung kann als methodologisches Prinzip hinzu, diesen ganzen inhaltlichen Bereich mittels einer Analyse des Zusammenhangs von Bedürfnissen, Interessen, Einstellungen -
Realverhalten (Tätigkeiten) -
objektiven (hier: organisatorischen, institutionellen) Bedingungen
zu untersuchen.
Diese theoretisch-methodologischen Ansätze werden im Vergleich zwischen Schülern - (Lehrlingen) - jungen Arbeitern zunächst nicht berücksichtigt. Ihre Darstellung bleibt den laufenden weiteren theoretischen Auswertungen der Untersuchungen vorbehalten. Hier erfolgen lediglich einige Hinweise auf diese ganze Problematik.
Es ist jedoch notwendig, dies alles wenigstens zu erwähnen, damit die folgenden in den Vergleich einbezogenen Freizeittätigkeiten nicht als Tätigkeiten an sich, nicht beziehungslos zueinander und zu dem eigentlichen Gegenstand der Untersuchungen erscheinen.
Aus dem gesamten Komplex werden drei Gruppen von Freizeittätigkeiten herausgegriffen, von denen wiederum die geeigneten im Vergleich berücksichtigt werden:

- gesellschaftliche Aktivitäten (mit Hinweisen zur Weiterbildung in der Freizeit);
- kulturelle und
- sportliche Aktivitäten.

Dabei ist immer die unterschiedliche Größe, Zusammensetzung, Herkunft usw. der Populationsgruppen zu beachten.

4.1. Gesellschaftliche Aktivität; Weiterbildung

Tab. 9: Mitarbeit in der FDJ (S, L, A ges; in %)

	Mitgliedschaft in der FDJ	Funktion in der FDJ	Mitarbeit in einer Leitung der FDJ	Teilnahme am FDJ-Studienjahr	Teilnahme am FDJ-Mitgliederversammlg.
Schüler	93	39	67	93	85
Lehrlinge	97	36	56	95	
Arbeiter	80	27	42	66	

Im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv eines Jugendklubs arbeiteten
17 % der POS-Schüler,
17 % der Lehrlinge,
11 % der jungen Arbeiter mit.

Die Intensität dieser Mitarbeit ist unterschiedlich. Die Einbeziehung dieser Jugendlichen in diese Form der FDJ-Arbeit kann allerdings bereits als recht hoch angesehen werden.

Die weitere politische Organisiertheit der in diesen Vergleich einbezogenen Jugendlichen ist sehr unterschiedlich und kann direkt nicht miteinander verglichen werden. Deshalb werden lediglich Hinweise zu einigen Besonderheiten gegeben:

Die POS-Schüler sind zu 85 % (!) nicht Mitglieder der GST. An Versammlungen, Übungen der GST nahmen 39 % teil.

Die Lehrlinge sind zu 60 % GST-Mitglieder und fast alle in die GST-Arbeit, in die vormilitärische Ausbildung, in die Ausbildung in der Zivilverteidigung usw. einbezogen.

Die jungen Arbeiter sind zu 79 % (!) nicht Mitglieder der GST. In Ausbildung und Übungen der Zivilverteidigung, der Kampfgruppe, des Reservistenkollektivs waren 17 % einbezogen.

Vergleichbare und interessante Ergebnisse liegen zu einem wichtigen Inhalt, zu einer wichtigen Form gesellschaftlicher Aktivitäten in der Freizeit vor - zur gesellschaftswissenschaftlichen, politischen Weiterbildung.

Tab. 10: Aneignung von marxistisch-leninistischen weltanschaulichen Kenntnissen in der Freizeit (S, L, A ges; in %)

Aneignung

		S	L	A
In anderem Zusammenhang, an anderer Stelle gefragt: Interesse daran - Angaben %	sehr stark + stark + mittel	77	75	77
ja		65	56	48
nein, keine Zeit dazu		15	17	25
nein, kein Interesse daran		20	27	27

Das an anderer Stelle, in anderem Zusammenhang untersuchte - Freizeitinteresse hinsichtlich der Aneignung politischer, weltanschaulicher Kenntnisse (in allen drei Gruppen in Zusammenfassung der Antwortpositionen sehr stark + stark + mittel fast gleich) deckt sich also verhältnismäßig gut mit der hier nun ermittelten Realisierung.

Die verschiedenen untersuchten Möglichkeiten und Formen für die Aneignung marxistisch-leninistischer weltanschaulicher Kenntnisse in der Freizeit werden hier nicht verglichen. Die Populationsunterschiede und die unterschiedlichen territorialen Bedingungen lassen einen solchen Vergleich nicht als sinnvoll erscheinen.

Hingegen ist es bedeutsam und auch möglich, einige Gründe/ Motive für die weltanschaulich-politische Weiterbildung dieser Jugendlichen in ihrer Freizeit darzustellen und zu vergleichen.

Tab. 11: Gründe/Motive Aneignung Kenntnisse marxistisch-leninistischer Weltanschauung in Freizeit (S, L, A entspr. Teil Pop., in %)

Aussage/Zustimmung

1 vollkommen
2 mit gewissen Einschränkungen
3 kaum
4 überhaupt nicht

	S	L	A
Weil ich das für meine (spätere) berufliche Tätigkeit brauche	32	25	26
	40	44	36
	22	22	22
	6	9	16
Weil ich das für meine gesellschaftliche Tätigkeit brauche (z. B. für die Ausübung von Funktionen)	26	25	38
	32	34	24
	28	27	18
	14	14	20
Weil ich mich dafür besonders interessiere	12	13	30
	47	43	48
	30	30	16
	11	14	6
Weil das von mir erwartet wird, obwohl ich gern etwas anderes tun würde	12	12	9
	21	21	20
	28	29	25
	39	38	46

Der Nutzen marxistisch-leninistischer weltanschaulicher Kenntnisse für die spätere (POS-Schüler) und gegenwärtige (Lehrlinge) berufliche Tätigkeit wird demnach von jüngeren Jugendlichen noch deutlich positiver als von älteren beurteilt.

Das Interesse an der Aneignung solcher Kenntnisse ist demgegenüber bei Schülern und Lehrlingen wesentlich geringer als bei jungen Arbeitern ausgeprägt. Hier ist ein Zusammenhang damit erkennbar, daß von jungen Arbeitern auch die Bedeutung solcher Kenntnisse für die gesellschaftliche Tätigkeit etwas höher bewertet wird.

Schüler und Lehrlinge entsprechen hinsichtlich ihrer individuellen Begründungen wiederum stärker bestimmten gesellschaftlichen Erwartungen und Anforderungen. Die Ausprägung dieses Motivs ist bei jungen Arbeitern bereits reduziert. Insgesamt ist also eine relativ deutliche Ausprägung solcher Motive erkennbar, die man als pragmatisch bezeichnen kann - im Unterschied zu der besonders bei jüngeren Jugendlichen nicht starken Ausprägung des Interesses (oder einer interessengesteuerten Motivation) an der Aneignung marxistisch-leninistisch weltanschaulicher Kenntnisse in der Freizeit.

Hinsichtlich dieser Interessenproblematik kann noch folgendes hinzugefügt werden: Bei der Analyse einiger allgemeiner Freizeitinteressen äußerten hinsichtlich der Aneignung politischer, weltanschaulicher Kenntnisse in der Freizeit

- 9 % der POS-Schüler sehr starkes, 28 % starkes Interesse;
- 8 % der Lehrlinge " " , 26 % " " ;
- 13 % der jungen Arbeiter " " , 28 % " " .

Bei der Analyse der Gründe/Motive dafür, warum in der Freizeit marxistisch-leninistische weltanschauliche Kenntnisse angeeignet wurden, äußerten (von dem Teil der Population, der das für einen längeren Zeitraum bestätigt hatte) ohne Einschränkungen (Grund trifft vollkommen zu)

- 12 % der POS-Schüler (aber 47 % mit Einschränkungen!),
- 13 % der Lehrlinge (aber 43 % " " !),
- 30 % der jungen Arbeiter (und 48 % " " !);

"weil ich mich dafür besonders interessiere".

Dabei ist - wie gesagt - zu beachten, daß es sich hier um den jeweiligen Teil dieser Gruppen handelt, der bestätigte, sich auf diesem Gebiet weitergebildet zu haben und daß die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, die vorgegebenen Aussagen bzw. Gründe/Motive einzeln zu bewerten.

Es ist also ein bemerkenswerter Unterschied zwischen der Analyse einiger allgemeiner Freizeitinteressen und der konkreten Analyse eines speziellen Bereichs (mit dem Zwang, Angaben zum Realverhalten und seinen Begründungen zu machen) vorhanden.

Die Weiterbildung in der Freizeit als besonderer Inhalt, besondere Form gesellschaftlicher Aktivität wurde in einem weiteren Zusammenhang und zwar nach bestimmten Gebieten und bestimmten Möglichkeiten der Weiterbildung untersucht.

Tab. 12: Weiterbildung auf politischem oder gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet (S, L, A ges; in %)

	Auf diesem Gebieten in der Freizeit überhaupt weitergebildet	Zum Vergleich: Aneignung marxistisch-leninistischer weltanschaulicher Kenntnisse in der Freizeit
Schüler	61	65
Lehrlinge	57	56
Arbeiter	62	48

Während also bei Schülern und Lehrlingen die Angaben (und offensichtlich auch die Auffassungen) hierzu annähernd gleich sind, tritt bei jungen Arbeitern eine Differenz auf. Man kann annehmen, daß sie politische, gesellschaftswissenschaftliche Weiterbildung weiter als Aneignung weltanschaulicher Kenntnisse auffassen.

In Fremdsprachen bilden sich nach eigenen Angaben in der Freizeit

37 % der POS-Schüler,
20 % der Lehrlinge,
18 % der jungen Arbeiter

weiter.

Der relativ hohe Anteil bei den POS-Schülern ist daraus zu erklären, daß POS-Schüler hier die Aneignung der im Unterricht zu erlernenden Fremdsprache(n) mit als "Weiterbildung in der Freizeit" angaben (30 % nutzen dafür auch Zeitschriften, Bücher, Rundfunk, Fernsehen).

Bei den Lehrlingen und jungen Arbeitern handelt es sich auch fast ausschließlich um autodidaktische Formen der Weiterbildung in Fremdsprachen. Nur sehr wenige besuchen dazu in der Freizeit Zirkel, Kurse, Lehrgänge.

Die Weiterbildung auf beruflich-fachlichem Gebiet in der Freizeit erfolgt bei Lehrlingen (insgesamt 54 %) und jungen Arbeitern (insgesamt 51 %) vorwiegend autodidaktisch bzw. individuell. Ein gewisser Teil besucht dazu die Betriebsakademie, die Volkshochschule o. ä. Einrichtungen.

4.2. Kulturelle Aktivitäten

Die kulturellen Freizeitaktivitäten wurden bei POS- Schülern, Lehrlingen und jungen Arbeitern vergleichbar hinsichtlich
- kultureller Betätigungen außerhalb von Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln,
- kultureller Betätigungen in Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln,
- des Bereichs bestimmter kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen in den letzten vier Wochen vor der Befragung,
- des Bereichs bestimmter kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen in den letzten drei Monaten vor der Befragung

untersucht. In diesem Zusammenhang waren auch Vergleiche zu den Teilpopulationen POS-Schüler, Lehrlinge aus dem Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik, junge Arbeiter aus den Industriebereichen Fahrzeug-, Werkzeugverarbeitungsmaschinenbau u. a. bspw. aus der größeren Studie "Kultur 73" direkt möglich.

In den hier analysierten Untersuchungen sind weitere kulturelle Freizeitaktivitäten der POS-Schüler, Lehrlinge und jungen Arbeiter erfaßt worden, die jedoch infolge der völlig unterschiedlichen Lebenssituation und der verschiedenen territorialen Bedingungen kultureller Freizeitgestaltung in den Vergleich nicht einbezogen werden können. Darüber geben die vorliegenden Forschungsberichte einschließlich der Expertisen und der Berichte über die Folgeuntersuchungen Auskunft.

Das kulturelle Freizeitverhalten der POS-Schüler, Lehrlinge und jungen Arbeiter ist z. T. recht vielseitig, z. T. recht differenziert. Die Ergebnisse zeigen gewisse "Fortschritte" (z. B. bezogen auf die zurückliegenden Jahre), aber auch die "Schwachstellen" in der individuellen Bedeutsamkeit des geistig-kultu-

rellen Lebens für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher und die Herausbildung ihrer sozialistischen Lebensweise. Wir können - ohne den einen oder anderen Aspekt zu überziehen - folgende generelle Feststellungen treffen:

- Die Ergebnisse sind sehr "problematisch". Die kulturellen Freizeitbetätigungen, das hier sichtbare geistig-kulturelle Leben Jugendlicher in der Freizeit spielt noch nicht die Rolle, die ihm den Aufgabenstellungen und Zielprojektionen sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung und sozialistischer Lebensweise Jugendlicher völlig zu Recht zugemessen wird.
- Der Einfluß, die Wirksamkeit des sozialistischen Jugendverbandes ist in der kulturellen Freizeitgestaltung Jugendlicher noch zu gering.
- Im Bereich der kulturellen Freizeitgestaltung Jugendlicher macht sich ein gewisser Trend zur "Individualisierung" bemerkbar.

Tab. 13: Kulturelle Freizeittätigkeiten außerhalb von Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln (Auswahl)
(S, L, A ges; in %)

Tätigkeit/Häufigkeit 1 sehr oft + oft 2 gelegentlich 3 nie	S	L	A
Fotografieren	23	21	26
	50	49	46
	27	30	28
Naturwissenschaftlich-technische (wie Tiere und Pflanzen beobachten, aufziehen; Experimente, technisches Basteln usw.)	31	29	27
	28	32	26
	41	39	47
Zeichnen, malen, modellieren	21	12	8
	41	34	22
	38	54	70
Kunsthandwerkliche Arbeiten	15	17	18
	29	34	32
	56	49	50
Musizieren	12	16	8
	18	13	13
	70	71	79
Geschichten, Gedichte usw. schreiben	6	3	3
	15	19	8
	79	78	89

In einigen kulturellen Freizeittätigkeiten außerhalb von Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln zeigen sich relativ große Ähnlichkeiten in den drei Gruppen: z. B. beim Fotografieren, bei naturwisseenschaftlich-technischen und kunsthandwerklichen Tätigkeiten, beim Musizieren.
Ein deutlicher Rückgang von POS-Schülern über Lehrlinge zu jungen Arbeitern ist bei den stärker kulturell-künstlerisch beschaffenen Freizeittätigkeiten zu beobachten. Der Abbruch der kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung mit dem Abschluß der 10. Klasse und die damit einhergehende Verringerung der Erzeugung kulturell-künstlerischer Interessen und Tätigkeiten (das ist ein generelles gesellschaftliches Problem!) wirkt sich hier aus. (Das zeigt sich später auch in der Nutzung bestimmter kulturell-künstlerischer Veranstaltungen und Einrichtungen.)

Die weiblichen Jugendlichen aller drei Gruppen sind insgesamt gesehen in ihrem Freizeitverhalten kulturell-künstlerisch etwas vielseitiger interessiert und aktiver als die männlichen.

Tab. 14: Kulturelle Freizeittätigkeiten in Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln (Auswahl) (S, L, A ges; in %)

Tätigkeit/Häufigkeit (Interesse)

1 sehr oft + oft
2 gelegentlich
3 nie, möchte aber gern
4 nie, kein Interesse

	S	L	A
Beat- oder Tanzmusikgruppe bzw. andere Musikgruppen	12	11	11
	6	9	9
	44	36	25
	38	42	55
Film-und Fotozirkel	4	6	4
	5	12	8
	29	24	29
	62	56	59
Kunsthandwerklicher Zirkel bzw. technische Arbeitsgemeinschaft	6	3	2
	4	6	4
	23	28	31
	67	63	63
Zeichen-, Mal-, Modellierzirkel	6	2	2
	3	3	3
	20	28	18
	71	63	77
Singegruppe, Chor	7	5	4
	4	7	2
	18	15	15
	71	73	79
Laientheater, Kabarett u. ä.	4	0	2
	3	6	4
	18	13	14
	75	81	80
Literaturzirkel	2	0	2
	4	3	2
	20	7	11
	74	90	85

Tab. 15: Besuch kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen letzte vier Wochen vor der Befragung (S, L, A ges; in %)

Veranstaltung/Häufigkeit Einrichtung 1 überhaupt nicht 2 einmal 3 zwei- bis viermal 4 öfter	S	L	A
Kinoveranstaltungen	21	28	38
	34	30	31
	36	31	24
	9	11	7
Gaststätten	24	15	15
	24	23	21
	31	38	38
	21	24	26
Tanzveranstaltungen in Diskotheken	34	34	55
	27	24	20
	28	29	18
	11	13	7
Bibliotheken	59	68	63
	22	17	20
	13	13	12
	6	2	5
Tanzveranstaltungen mit Kapelle	64	26	31
	24	23	30
	10	41	32
	2	10	7
Jugendklubs (außer zu Tanzveranstaltungen)	74	78	85
	15	12	8
	8	7	5
	3	3	2
Kulturhäuser (außer zu Tanzveranstaltg.)	77	67	73
	16	19	15
	5	10	8
	2	4	4

(Der Besuch von Sportveranstaltungen wird im folgenden Abschnitt mit dargestellt.)

Kinoveranstaltungen

Der Besuch ist von POS-Schülern über Lehrlinge zu jungen Arbeitern deutlich rückläufig. Wir stellen insgesamt und auch im Vergleich zu früheren Untersuchungen diesen Rückgang fest.

Gaststätten

Der Besuch von Gaststätten ist bereits bei POS-Schülern ziemlich hoch, bei Lehrlingen und jungen Arbeitern fast gleich.

Tanzveranstaltungen in ~~Bibliotheken~~ Diskotheken/mit Kapelle

Bei Schülern und Lehrlingen fast gleich geht der Besuch hier bei jungen Arbeitern zurück. Das ist "altersspezifisch". Dafür nimmt der Besuch von Tanzveranstaltungen mit Kapelle bei ihnen zu.

Bibliotheken

Interessanterweise gibt es zwischen den drei Gruppen nur geringfügige Unterschiede.

Jugendklubs

Daß der Besuch von Jugendklubs bei jungen Arbeitern geringer ~~als~~ bei POS-Schülern und Lehrlingen ist, erscheint insofern als verständlich, als erstens die Jugendklubs verhältnismäßig am häufigsten von jüngeren Jugendlichen besucht werden und zweitens die Mehrzahl der bestehenden Jugendklubs die jungen Arbeiter noch längst nicht in der erforderlichen Weise erreicht, "anspricht". Daß jedoch drei Viertel der POS-Schüler und Lehrlinge in den letzten vier Wochen vor der Untersuchung (das war März/April) möglicherweise außer zu Tanzveranstaltungen keinen Jugendklub bzw. keine andere Veranstaltung dort besucht haben, ist typisch für die gesamte Jugendklubsituation. Es gibt noch viel zu wenige, die bestehenden sind für die Mehrheit der Jugendlichen noch nicht erreichbar (Profil, Kapazität, Leitungsfragen), die Programmgestaltung reduziert sich in den meisten Jugendklubs vorwiegend oder ausschließlich auf Disko-Veranstaltungen.

Kulturhäuser

Zwischen den drei Gruppen ergaben sich keine bemerkenswerten Unterschiede. Der Besuch von Kulturhäusern ist zum Teil mit der Teilnahme an kulturellen Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln verbunden.

Tab. 16: Besuch kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen letzte drei Monate vor der Befragung (S, L, A ges; in %)

Veranstaltung/Häufigkeit Einrichtung 1 überhaupt nicht 2 einmal 3 zwei- bis viermal 4 öfter	S	L	A
Kunstausstellungen, Gemäldegalerie, Museum	64	69	64
	25	27	23
	9	4	10
	2	0	3
Schauspiel (Theater)	67	88	81
	22	10	12
	10	2	5
	1	0	2
Beat- oder Jazzkonzert	75	61	68
	18	24	18
	5	4	10
	2	0	4
Oper, Operette, Musical (Theater)	78	88	84
	15	10	12
	5	2	3
	2	0	1
Andere Theateraufführungen	84	95	89
	13	5	7
	3	0	2
	0	0	2
Sinfonisches Konzert	85	97	93
	14	3	5
	1	0	2
	0	0	0

Es wird anhand der Ähnlichkeiten in den Besuchshäufigkeiten (besonders einmaliger Besuch) und nach Genres deutlich, daß es sich bei der Mehrheit aller Besuche in allen drei Gruppen um organisierte und gemeinschaftliche Betätigungen (Schulklasse, Lehrlings- bzw. Arbeitskollektiv; Unterrichtsgestaltung, Jugendanrecht, Erfüllung der entsprechenden Aufgabe im Plan des Kollektivs - Wettbewerb, Kultur- und Bildungsplan usw.) handelt.

Der Anteil der Jugendlichen, die von sich aus regelmäßig bzw. ständig ins Theater, Konzert usw. gehen, ist ganz offensichtlich noch recht gering. Der Bruch zwischen POS-Schülern und Lehrlingen zeigt sich erneut.

4.3. Sportliche Aktivitäten

Tab. 17: Sportliche Aktivitätem in der Freizeit (S, L, A ges; in %)

Art	Schüler				Lehrlinge				junge Arbeiter			
Häufigkeit	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Organisiert in einer Sportgruppe (BSG, SC usw.)	23	19	6	52	25	19	9	47	18	10	6	66
Mit Freunden, Klassenkameraden in einer festen Gruppe	21	19	15	45	15	24	10	51	7	9	13	71
Mit Freunden, Klassenkameraden, nach Bedarf und Möglichkeiten	23	22	22	33	13	14	20	53	8	10	26	56
allein	21	16	11	52	23	18	12	47	21	16	16	47

1 mehrmals in der Woche
2 einmal in der Woche
3 ein- bis zweimal im Monat
4 seltener bzw. gar nicht

Organisiert in einer Sportgruppe: bei POS-Schülern und Lehrlingen ähnlich, bei jungen Arbeitern deutlich geringer;
mit Freunden usw. in einer festen Gruppe: wie oben;
mit Freunden usw. nach Bedarf und Möglichkeiten: bei POS-Schülern deutlich häufiger als bei Lehrlingen und jungen Arbeitern;
allein: in allen drei Gruppen etwa ähnlich.

Mit dem Verlassen der POS- bzw. mit der Beendigung der Lehrausbildung nehmen sportliche Aktivitäten Jugendlicher in ihrer Freizeitgestaltung ab. Es fehlen jetzt vielfach die organisatorischen und institutionellen Voraussetzungen dafür, das Interesse an Freizeitsport (POS-Schüler etwa 95 %, Lehrlinge etwa 90 %, junge Arbeiter etwa 85 %) entsprechend realisieren zu können.

5. Einschätzung der Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

Tab. 18: (S, L, A ges; in %)

Möglichkeiten/Zufriedenheit der Freizeitgestaltung (1 zufrieden, 2 unzufrieden, 3 kein Urteil)	S	L	A
Veranstaltungen im Jugendklub, Jugendzimmer	27		
	30		
	43)	37)	46
	)	36)	54
Veranstaltungen im Jugendklubhaus, Jugendkulturhaus	32)	27)	
	11		
	47		
Filmangebot im Kino	72	61	51
	13	31	24
	15	8	25
Diskotheken	61	45	31
	16	39	23
	23	16	46
Theater	34	15	24
	16	17	15
	52	68	61
Bücherangebot/Buchhandlung, Bibliothek/	50	45	42
	16	13	15
	33	42	43
Freizeitsportanlagen	41	45	28
	34	35	32
	25	20	40
Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung	13	12	12
	23	26	28
	64	62	60
Naherholungsmöglichkeiten	46	51	45
	28	31	32
	26	18	23
Möglichkeiten zur kulturell-künstlerischen Betätigung in Arbeitsgemeinschaften	42	35	16
	16	19	15
	42	46	69

6. Einge zusammenfassende Schlußfolgerungen

1. Vergleiche (allerdings im Ergebnis von Untersuchungen mit gleichem Inhalt und gleicher Zielstellung) zwischen POS-Schülern - Lehrlingen in der Industrie - jungen Arbeitern in der Industrie sind interessant und aufschlußreich, weil hier (wenn auch nicht bei der gleichen Population bzw. dem gleichen Jahrgang) wichtige Erkenntnisse über Inhalte und Strukturen des Prozesses der Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher deutlich ablesbar sind.
   Aus solchen Vergleichen - in größerem Umfang und über längere Zeiträume angestellt - können solche qualitativen Aussagen über diese Inhalte und Strukturen gewonnen werden, die uns die Formulierung von Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher ermöglichen.

2. Besondere Aufmerksamkeit verdienen in solchen Vergleichen die Ausbildung der Interessenstrukturen Jugendlicher (Inhalte, Intensität usw.), die Entwicklung des Realverhaltens, die Wechselwirkungen zwischen beiden und ihr Zusammenhang mit den objektiven (materiellen und ideellen, institutionellen und organisatorischen usw.) Bedingungen ihrer Erzeugung und Verwirklichung. Wenn auch der Schwerpunkt solcher vergleichender Analysen auf dem Realverhalten (Tätigkeiten, Aktivitäten) liegen sollte, kommt doch hier auch den Interessenstrukturen erhebliche Bedeutung zu.

3. Die Forschungsberichte zu den Untersuchungen "Sozialistische Lebensweise und Freizeitgestaltung Jugendlicher" sagen dies bereits für die beiden Populationen POS-Schüler und junge Arbeiter aus und der hier angestellte Vergleich POS-Schüler - (Lehrlinge) - junge Arbeiter bestätigt es in der Grundrichtung erneut: die Interessenstruktur Jugendlicher (hier auf den Zusammenhang von sozialistischer Lebensweise und Freizeitgestaltung bezogen) liegt mit 14/15 Jahren, also bei POS-Schülern im wesentlichen ausgebildet vor und fest. Sie kann sich natürlich im Laufe der weiteren individuellen Entwicklung des betreffenden Jugendlichen in diesem

oder jenem inhaltlichen Bereich noch erheblich differenzieren, verstärken oder abschwächen.
Eine grundlegende Veränderung der gesamten inhaltlichen Interessenstruktur ist jedoch im "Normalfall" nicht zu erwarten. Das ist jugendpolitisch sehr wichtig und kann zu weitreichenden Konsequenzen jugendfreizeit- bzw. jugendkulturpolitischer Art führen. Die generelle Bedeutung dieses Sachverhalts für die gesamte politisch-ideologische Arbeit mit Jugendlichen braucht hier nicht erneut begründet und behandelt zu werden.

4. Das mit den Interessen zusammenhängende Realverhalten Jugendlicher ist von z. T. erheblichen äußeren Einflüssen gekennzeichnet - von materiellen und ideellen Faktoren, von institutionellen und organisatorischen Bedingungen der Freizeitgestaltung, von der Einwirkung verschiedenster sozialer Bindungen und Beziehungen. Der sozialen Umwelt des Jugendlichen: Elternhaus, Freund/Freundin, Freundeskreis, "Freizeitgruppe", Lern-, Ausbildungs- und Arbeitskollektiv kommt mit Sicherheit das größte Gewicht im Ensemble solcher äußerer Einwirkungen auf den Zusammenhang von Interessen und Realverhalten, auf Erzeugung und Ausprägung beider zu.
Andererseits können wir auch aus dem Vergleich die bereits in den Forschungsberichten dargestellte Erkenntnis bestätigen: das Realverhalten Jugendlicher in der Freizeit (politisch, kulturell, sozial usw.) ist in gewissem Sinne stark "interessengesteuert". Das bedeutet, daß Jugendliche, bei denen ein bestimmtes Interesse relativ stark und stabil ausgeprägt ist, dieses Interesse auch bei ungünstigen institutionellen und organisatorischen Voraussetzungen für seine Realisierung verwirklichen, und daß sie das auch "neben" der Bindung an andere Jugendliche (z. B. Freizeitgruppen) tun.
Der Vergleich macht deutlich, daß wir - unter Wahrung des Forschungsschwerpunktes Realverhalten - künftig der Analyse von Bedürfnissen, Interessen, Motiven noch mehr und zunehmend mehr komplexe Bedeutung zumessen sollten.

5. Die Einbeziehung der Lehrlingspopulationen in diesen Vergleich hat sich als sinnvoll und ergiebig erwiesen, wenngleich auch diese kleine Population nur aus einem begrenzten Bereich stammt und natürlich noch nicht als repräsentativ für die Lehrlinge angesehen werden kann. Die aus der Untersuchung dieser kleinen Population gewonnenen Ergebnisse sind jedoch in vieler Hinsicht typisch, einsichtig und sie passen sich gut in den Vergleich zwischen POS-Schülern und jungen Arbeitern ein. In einigen Übersichten ist ohne weitere Interpretation ablesbar, daß die Ergebnisse aus der Lehrlingsuntersuchung gewissermaßen das "missing link" zwischen denen der POS-Schüler und jungen Arbeiter bilden.
Die Lehrlinge befinden sich offensichtlich ziemlich in jeder Hinsicht in einer charakteristischen "Übergangssituation", in einem gesellschaftlich notwendigen und für den einzelnen Jugendlichen mit vielen neuen Anforderungen, mit Problemen und Konflikten belasteten "Durchlaufstadium".

Diese objektiv gegebene, von uns keineswegs irgendwie zu überzeichnende oder zu emotionalisierende "Lehrlingssituation" äußert sich auch in Brüchen in den Interessen- und Verhaltensstrukturen, die durch entsprechende gesellschaftliche Strategien wieder aufgehoben werden müssen bzw. die sich beim späteren jungen Arbeiter/Facharbeiter angesichts veränderter Lebensumstände und größerer Lebenserfahrung auch wieder verringern.
Hinsichtlich der politisch-ideologischen Einstellungen und besonders der geistig-kulturellen Freizeitinteressen und Freizeitverhaltensweisen ist bspw. der Umstand, daß für die Abgänger der 10. Klasse mit dem Beginn der Lehrausbildung bestimmte Inhalte und Formen weltanschaulich-ideologischer und kulturell-ästhetischer Bildung und Erziehung zunächst einfach abbrechen und nicht auf andere Weise wirksam ersetzt werden, ein solches Problem - und führt zu solchen Brüchen.

6. Die Analyse des ideologischen Profils dieser Lehrlinge (im Vergleich zu allen POS-Schülern und jungen Arbeiter) - in diesem Bericht nicht enthalten, aber im Zusammenhang mit seiner Erarbeitung vorgenommen - zeigt ebenfalls den "Knick" in der Ausprägung bestimmter politisch-ideologischer Einstellungen. Die gleichen Einstellungen waren bei den POS-Schülern bereits stärker ausgeprägt und sind es bei den jungen Arbeitern wieder, bei den Lehrlingen zeigt sich z. T. ein Rückgang in der Ausprägung. Dies ist natürlich wieder mit dem Vorbehalt auf die Besonderheit dieser Lehrlingspopulation zu sehen - es ist jedoch ein Ergebnis, daß uns zumindest tendenziell und partiell auf einen solchen zweifellos realen, in größerem Umfange vorliegenden Sachverhalt aufmerksam macht.

7. Weitere Aussagen über diese und ähnliche Fragen müssen künftigen vergleichenden Analysen vorbehalten bleiben, ebenso die Ableitung von weiteren jugendpolitischen Schlußfolgerungen. Dieser erste von uns angestellte Vergleich zeigt jedoch, wie wichtig und schließlich auch jugendpolitisch, theoretisch und methodologisch verallgemeinerungsfähig solche Analysen künftig sein können.

8. Der Vergleich bestätigt schließlich auch, daß der den einbezogenen Untersuchungen zugrundeliegende theoretisch-methodologische Ansatz im wesentlichen richtig, tragfähig war. Der Vergleich ermöglicht uns, diesen Ansatz weiter zu verbessern (relevante und evidente Zugänge zum Zusammenhang sozialistische Persönlichkeitsentwicklung - sozialistische Lebensweise - Freizeitgestaltung Jugendlicher auszubauen, andere zu verwerfen usw.) und ihn in künftigen Untersuchungen noch wirksamer einsetzen zu können.